



Die Mezzosopranistin Manuela Custer interpretiert, umgeben vom Romantischen Chor Köln, Gesänge von Rossini und Offenbach, am Klavier begleitet Christoph Hammer.

BILD: CSABA PETER RAKOCZY

## Rossinis „Alterssünden“ zur Soirée Parisienne

**BELGISCHES HAUS** Eine Operndiva, ein Chor und ein Klaviervirtuose unterhielten beim Kölner Fest für Alte Musik mit Klängen aus dem 19. Jahrhundert

VON MARIANNE KIERSPEL

**Innenstadt.** Zur Alten Musik rechnen Spezialisten längst auch Werke des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In einen Pariser Salon um 1850 lud jetzt das Kölner Fest für Alte Musik. Zu Plüsch und Pomp passte der Konzertsaal im Belgi-

„Mit samtigem Chorklang und glitzerndem Klavierspiel entzückte die berühmteste aller Barcarolen

schen Haus gut. Dort gab es eine Soirée Parisienne für vergnügungssüchtige Gäste. Heißt doch das Motto „Carnaval!“. Star des Abends war die italienische Mezzosopranistin Manuela Custer, sie übernahm als Operndiva das Regiment. Virtuos und bei Bedarf anpassungsfähig begleitete der Münchner Pianist Christoph Ham-

Mer. Hinzu kam der Romantische Chor Köln, der im Salon als aktives Publikum agierte. Jens Binger, bekannt aus der Kölner Oper und heute Chordirektor der Wuppertaler Bühnen, leitete den relativ neuen Kammerchor, der nur projektweise arbeitet. Er gefiel wie schon in Kölner Musiknächten mit Stimmglanz, lebendigem Vortrag und schön akzentuierter Artikulation.

Das Programm führte zwei Wahlpariser und Komödienmeister quasi Arm in Arm vor: den Italiener Gioacchino Rossini (1792-1869) und den aus Köln stammenden Jacques Offenbach (1819-1880). Rossini hatte sich zwar schon 1829, nach 39 Opern, vom Bühnenstress abgewandt. Aber der Zauber seiner Opern wirkte in den Salons nach.

Jetzt sang Manuela Custer Kabinettstücke aus „Der Barbier von Sevilla“ und „Italienerin in Algier“. Ihre Virtuosität und vielerlei Belcantokünste ließen wahrlich staunen. Ihre Gestik und Mimik



aber wirkten oft überdreht. Raritäten des Abends waren Chorsätze, Sololieder und Klavierstücke aus den mehr als 160 Kompositionen, die Rossini als „Alterssünden“ bezeichnet und unter Verschluss gehalten hatte. Erst 2007 öffnete der Kölner Stefan Irmer die Schatztruhe einmal ganz. Und jetzt konnte man daraus Liebeserklärungen an Venedig hören und erleben, wie

feurig eine Venezianerin beim Ruderwettstreit „La regata veneziana“ mitfiebert.

Der zweite Konzertteil gehörte Offenbachs Operetten und seiner Oper „Hoffmanns Erzählungen“. Wieder lockerten die Akteure mit Spielfreude die Nummernfolge auf. Der Chor stellte mannhaft Banditen („Les brigands“). Manuela Custer bot das Schwipslied aus „La Perichole“ aufgekrazt und präsentierte eine liebesunglückliche „Großherzogin von Gerolstein“.

Es gab aber auch leise Töne. Mit samtigem Chorklang und glitzerndem Klavierspiel entzückte die berühmteste aller Barcarolen. Ihr ließ der Pianist ein weiteres, aber kaum bekanntes Gondellied des russischen Klaviermagiers Anton Rubinstein folgen. Das letzte Wort zu Karneval und Rausch hatte wieder Rossini. Seine rasante Tarantella „La Danza“ vereinte das ganze Ensemble mit seinem gut gelaunten Publikum im Parkett.

[www.zamus.de](http://www.zamus.de)

## Kölner Kirchenbauer erhält eigenen Platz

**BEZIRKSVERTRETUNG** Grünfläche erhält Namen von Karl Band

VON MARTIN BOLDT

**Innenstadt.** Die Grünfläche zwischen Konrad-Adenauer-Ufer, Kunibertsklosterstraße und Kunibertskloster wird in Karl-Band-Platz umbenannt. Das haben die Mitglieder der Bezirksvertretung Innenstadt einstimmig beschlossen. Bereits Ende 2008 hatte das Gremium gebeten, in dieser Angelegenheit ein Gutachten zu erstellen. Nach eingehender Prüfung

durch das NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln bestehen gegen eine Benennung nun keine Bedenken mehr.

**Wiederaufbau des Gürzenich**

Karl Friedrich Heinrich Band wurde am 8. November 1900 in Köln geboren. In der Zeit von 1919 bis 1924 studierte er Kunstgeschichte, Archäologie und Architektur und schloss das Studium als Diplom-Ingenieur und Regierungsbaumeister ab. Von 1925 an arbeitete er in verschiedenen Kölner Ateliers als Architekt, zuletzt als Partner des Kirchenbaumeisters Eduard Endler beziehungsweise dessen Sohnes Clemens. In den Drei-



ßiger Jahren führte Band zahlreiche Kirchenneubauten und Instandsetzungen im Rheinland durch. Bereits während des Krieges bemühte er sich um die Ret-

tung der Substanz romanischer Kirchen in Köln. Nach 1945 kümmerte er sich neben dem Wiederaufbau des Kölner Gürzenich, den er gemeinsam mit Rudolf Schwarz koordinierte, auch um die Wiederherstellung des alten Rathauses sowie der Kirche St. Kunibert.

150 Kirchen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz tragen seine Handschrift. Für seine Verdienste wurde er unter anderem mit dem Gregoriusorden ausgezeichnet. Bis 1960 war Band als Stadtverordneter Mitglied der Fachausschüsse Planung, Hochbau, Liegenschaften und Kultur. Er starb am 6. Oktober 1995 in Köln.

**MACHER UND MÄRKTE** Telefon 0221/224-2133  
ksta-stadtteile@mds.de

## Wer laufen will, muss fit sein

Das „move better“-Institut bietet Fitness-Training und individuelle Therapien

VON ALEXANDER FIGGE



**Ehrenfeld.** Ein Leben ohne Bewegung ist für Markus Bremen undenkbar. Der diplomierte Sportwissenschaftler und Heilpraktiker trainiert seinen Körper jeden Tag. Als Personal Trainer muss er schließlich topfit sein und als Sportwissenschaftler weiß er, dass zu wenig Bewegung ungesund ist. Damit seine Kunden ebenfalls gesund und sportlich durchs Leben schreiten hat er das „move better“-Institut eröffnet. Auf gut 130 Quadratmetern bietet er dort Fitness-Training und individuelle Therapie an. Egal ob Menschen mit Rückenschmerzen, Sportler die sich auf

„Der Therapeut geht dahin, wo es wehtut. Mit gezieltem Druck fährt er etwa eine bestimmte Linie am Arm entlang, um Verklebungen in den Faszien zu lösen

Markus Bremen

einen Wettkampf vorbereiten oder Geschäftsleute, die ihre allgemeine Fitness steigern möchten, „Jeder kommt mit einer anderen Verfassung zu mir, deshalb werden Therapie und Training natürlich genau an den Einzelnen anzupassen“, sagt der 35-jährige. Das Besondere dabei ist, dass Fitnessstraining und Therapie wenn nötig Hand in Hand gehen. Bei seiner Arbeit bezieht Bremen vorwiegend neue Trainings- und Therapieformen mit ein, etwa das Faszien-Distorsions-Modell. „Früher haben die meisten Physiotherapeuten nur auf die Muskeln geschaut, doch heute weiß man, dass die Faszien häufig Auslöser für viele Schmerzen und Verspannungen sind“, sagt Bremen. Faszien sind eine Art Bindegewebe, das alle Muskeln und Sehnen vom Kopf bis zu den Füßen wie ein enges Kleid umhüllt. Minirisse in diesem Gewebe seien häufig der Grund für die Schmerzen, etwa bei

einem Tennisarm, so Bremen.

Ein Vorteil der neuen Behandlungsmethode ist die in der Regel kurze Dauer. „Schon in zwei bis vier Sitzungen lassen sich echte Verbesserungen erzielen“, sagt ärztlich gebürtige Kölner. Doch diese Sitzungen haben es in sich. „Der Therapeut geht dahin, wo es wehtut. Mit gezieltem Druck fährt er etwa eine bestimmte Linie am Arm entlang, um Verklebungen in den Faszien zu lösen. Das ist für den Patienten durchaus schmerzhaft“, weiß Bremen.

Der Lohn der Schmerzen ist, dass der Behandelte schnell wieder in die Bewegung kommt, was den Heilungsprozess zusätzlich befördert. Dafür gibt es maßgeschneiderte Trainingspläne, die wenn gewünscht, in eine weiterführende eins zu eins Betreuung münden, in Personal Training.

Zum Angebot von „move-better“ gehören auch Kleingruppentraining und gezielte Vorbereitungskurse etwa auf den Marathon oder Extremläufe wie den Strongman-Run. Es ist wichtig, für längere Dauerläufe die entsprechenden körperlichen Voraussetzungen zu schaffen.

„Viele Menschen laufen um fit zu werden, doch richtig ist das genau Gegenteil, man muss fit sein, um laufen zu können“, erklärt Bremen. Ohne die nötigen Muskeln an Bauch und Rücken und im gesamten Rumpfbereich schlägt jeder Schritt auf die Wirbelsäule durch und kann zu Rückenschmerzen führen.



Für Training und Therapie ist Markus Bremen im „move-better“-Institut ausgerüstet.

BILD: FIGGE

**Training in Kleingruppen**

**Markus Bremen (35)** ist diplomierte Sportwissenschaftler, Heilpraktiker und angehender Osteopath. Sein Institut befindet sich an der Weinsbergstraße 118a. Ein Personal Training in

Kleingruppen mit drei Personen gibt es ab 50 Euro die Stunde. Informationen über weitere Angebote gibt es im Internet und unter Telefon 346 691 42. (af) [www.move-better.de](http://www.move-better.de)